

ANFRAGE von Hans Egli (EDU, Steinmaur), Sandra Bossert (SVP, Wädenswil) und Markus Bopp (SVP, Otelfingen)

Betreffend Schonender Umgang des Kulturlands ums Neeracherried

In der Anfrage vom 22. September 2025 (289/2025, Revision der Schutzverordnung für das Neeracher Ried) wurden verschiedenen Fragen betreffend die Revision der SVO Neeracher Ried in Abhängigkeit von der Verlegung der Strasse aus dem Neeracher Ried gestellt. Diese wurden am 10. Dezember 2025 beantwortet.

Nach Studium dieser Antworten ergaben sich für uns jedoch verschiedene Folgefragen. Die Erarbeitung der Schutzverordnung erfolgt parallel zur Strassenplanung. Dies birgt aber Risiken in der Planung. Ohne eine festgesetzte SVO wird es immer Unsicherheiten geben, insbesondere wenn sich die Rechtsgrundlage für die SVO ändern sollten.

Im Rahmen des Strassenbauprojektes am Neeracher Ried werden grosse Nachteile für die Landwirtschaft befürchtet, u. a. für den geplanten Ökologischen Ausgleich und Gewässerrevitalisierungen. Kombiniert mit den zahlreichen anderen Grossprojekten im Zürcher Unterland entsteht so ein grosser Verlust von Kulturland, welcher die Landwirtschaft vor existenzielle Herausforderungen stellt.

Wir bitten den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kann mit dem aktuellen Vorgehen sichergestellt werden, dass die SVO und die Strassenplanung auch bei Gesetzessänderungen kompatibel bleiben?
2. Für die Linienführung der Strasse sind nur der Teilbereich der Schutzverordnung relevant, welche im und um das Neeracherried liegen. Warum ist es nicht möglich, nur für diesen Teilbereich eine Schutzverordnung zu erarbeiten?
3. Sind flankierende Massnahmen zum Schutz der Landwirtschaft und Bevölkerung vor Lärm und anderen Emissionen der neuen Strasse (vor allem Bauten zum Lärmschutz) auch nach Inkrafttreten der SVO noch umsetzbar bzw. ausbaubar?
4. Eine SVO sieht vor Natur- und Kulturlandschaften zu schützen. Wie soll dies mit dem Bau einer so stark befahrenen Strasse in der Umgebung von Neerach einhergehen?
5. Auch wenn eine SVO nicht zur direkten Zerstörung von Fruchtfolgeflächen führt, geschieht trotzdem eine Extensivierung mit der Konsequenz, dass dieses Land nicht mehr zur ackerbaulichen Nutzung zur Verfügung steht. Kann sich der Kanton Zürich, dies in Zeiten eines erwiesenen Mangels an FFF überhaupt leisten?
6. Die Landwirtschaftsflächen sind im Zürcher Unterland überdurchschnittlich unter Druck, sowohl durch den Verlust der Flächen als auch durch Extensivierungen. Ist der Regierungsrat bereit, eine Gesamtschau zum drohenden Verlust von Landwirtschaftsflächen im Zürcher Unterland Nord durchzuführen und ggf. Projekte zu redimensionieren oder zu streichen?
7. Die Bauernfamilien müssen die Zerstörung von Landwirtschaftsland und Verlust von Lebensqualität hinnehmen. Gleichzeitig wird ihre wirtschaftliche Weiterentwicklung durch die Moorlandschaft von nationaler Bedeutung unterbunden. Wie kann man diesen Widerspruch auflösen?

8. Ist der RR bereit, Tunnel, Überdeckungen oder ähnliches zu realisieren, um die Bevölkerung, Kulturland und Landschaft zu schützen? Die Region um das Neerachried ist bereits überdurchschnittlich von Lärm- und Abgasemissionen geplagt. Wie will der RR konkret verhindern, dass die Bevölkerung noch mehr ertragen muss?
9. Für die Umsetzung des Strassenprojektes ist ein guter Informationsfluss von grosser Wichtigkeit. Die Direktbetroffenen wurden jedoch seit längerem nicht mehr direkt informiert. Warum sind keine weiteren Informationsveranstaltungen oder Sprechstunden geplant?

Hans Egli
Sandra Bossert
Markus Bopp